

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 182

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 18. Juni 1938.

Bis zum Neubau des Messegeländes:

Fünf grosse Hallen für die Wiener Herbstmesse.

Schon in der Systemzeit hat man sich nach dem Rotundenbrand mit Plänen für eine Neugestaltung des Messegeländes im Prater beschäftigt. Diese Pläne werden aber der gesteigerten Bedeutung Wiens und seiner Messeveranstaltungen im grossdeutschen Raum keineswegs mehr gerecht. Waren sie doch auf die damalige kraftlose politische und wirtschaftliche Lage der Ostmark abgestimmt, die keine realen Aussichten für eine Weiterentwicklung bieten konnte.

Dies hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher veranlasst, eine völlig neue Behandlung dieses Themas anzuordnen. Damit sind grosszügige Regulierungs-ideen aufgeworfen worden, die sich bis an das rechte Donauufer erstrecken und weit über den Rahmen der Messe reichende Fragen aufrollen. Solche Bau-probleme grossen Stiles erheischen naturgemäss eine gründliche Durcharbei-tung, die nicht unter dem Druck eines nahe bevorstehenden Messetermines stehen darf.

Dass aber die heurige Herbstmesse in Wien weder entfallen, noch in den unzulänglichen Formen der letzten Frühjahrsmesse abgehalten werden darf, ist selbstverständlich. So hat der Bürgermeister die Errichtung von fünf Hallen angeordnet, in denen die Messe durchaus würdige vorläufige Unter-kunft im Bereiche der abgebrannten Rotunde im Prater finden soll. Der Kosten-aufwand von mehr als 600.000 RM, der hiefür in Aussicht genommen wurde, ver-mittelt allein schon den Eindruck, dass etwas durchaus Entsprechendes ge-plant ist.

Die Hallen werden zusammen eine Länge von rund 450 Meter aufweisen und von einer entsprechenden Anzahl stattlicher Stahlbinder mit 24 Meter Spannweite getragen werden, so dass sich eine verbaute Fläche von rund 11.000 Quadratmeter ergibt. Die Hallen erhalten aussen eine Holzverkleidung und werden mit Eternit gedeckt, während alle Innenräume sauber verputzt wer-den sollen. Die Anordnung der Ausstellungskojen in je vier Reihen lässt ei-ne grosse Uebersichtlichkeit erwarten. Breite, in 3,5 Meter Höhe angeordnete Fensterwände sorgen für ausreichende Belichtung. Die von der Behörde vorge-schriebenen Zugangsverhältnisse, Sicherheitsvorkehrungen und feuerpolizeili-chen Massnahmen bieten Gewähr für die einwandfreie Abwicklung des zu erwar-tenden starken Messeverkehrs und für den Schutz der Besucher. Die Bauarbei-ten kamen dieser Tage zur Vergebung und müssen mit ausserordentlicher Be-schleunigung durchgeführt werden, um den Messetermin aufrecht erhalten zu können.

Haushaltungsschule der Stadt Wien.

An der Haushaltungsschule der Stadt Wien, 6., Brückengasse 3, (Zweig-stelle 3., Petrusgasse 10), finden schon die Einschreibungen für die zehnmo-natige Haushaltungsschule (Mindestalter vierzehn Jahre) und für die zwölf-monatige Fachschule für Grossküchenbetrieb (Mindestalter sechzehn Jahre) statt. Prospekte in der Schulkanzlei, Fernruf B 25-4-19.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Blatt

Wien, am.....

Die Klassifikation der Pferde und Fuhrwerke in Wien.

Der Wiener Magistrat gibt bekannt, dass der Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund des § 6 der II. Durchführungsverordnung zum Militärvorspanngesetz, B. G. Bl. Nr. 382/1937, die Klassifikation der Pferde und Fuhrwerke, die ihren dauernden Standort im 13. Bezirk haben, von Dienstag, den 21. d., bis einschliesslich Samstag, den 25. d., und der Pferde und Fuhrwerke im 14. und 15. Bezirk von Montag, den 27. d., bis einschliesslich Donnerstag, den 30. d., festgesetzt hat. Die kommissionelle Ueberprüfung findet an Werktagen von halb 8 Uhr früh an im 13. Bezirk, Hackingerstrasse 13, statt.

Die Pferde- und Fuhrwerkebesitzer sind gesetzlich verpflichtet, die Pferde mit den zugehörigen Ausrüstungsgegenständen und die Fuhrwerke ordnungsgemäss und fristgerecht vorzuführen oder vorführen zu lassen. Zuwiderhandelnde werden von der Polizeibehörde bestraft.

Die Besitzer der Tiere und Fahrzeuge erhalten eine Ladung mit Angabe des Zeitpunktes der Vorführung vom Besonderen Stadtamt I rechtzeitig zugestellt.

.....

3'5 Millionen Reichsmark für die Instandsetzung Wiener Schulen.

In Fortsetzung der Aktion zur Instandsetzung und Modernisierung der städtischen Schul- und Amtsgebäude in Wien hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher neuerlich die Bereitstellung eines Betrages von 500.000 RM verfügt, so dass sich die für die Schulen im Jahre 1938 für diese Zwecke zur Verfügung stehende Summe auf 3,430.000 RM erhöht.

Es erscheint dadurch die Möglichkeit gegeben, die Schäden an Aeusseren und Inneren der Schulgebäude, die sich infolge des Mangels entsprechender Kredite in der Nachkriegszeit gehäuft haben, zu einem wesentlichen Teil zu beheben und auch für den Zeitverhältnissen entsprechende Beleuchtungs- und Beheizungs-Einrichtungen Vorsorge zu treffen.

Auch der für die städtischen Amtshäuser von der oben erwähnten Summe von 500.000 RM entfallende Anteil von 110.000 RM ist ähnlichen Zwecken gewidmet, darunter der Vermehrung der Rettungsstationen, die anlässlich der beabsichtigten Übernahme der Wiener Rettungsgesellschaft durch die Stadt Wien sich ergeben wird.

Jedenfalls werden auch die auf diese Weise ins Rollen gebrachten Summen dem kleineren Wiener Baugewerbe und Bauhilfsgewerbe in den Sommermonaten willkommene Beschäftigungsmöglichkeit bieten.

.....

Ausgabe von Wohlfahrtsmilchanweisungen.

Vom 23. bis einschliesslich 27. Juni werden in den Fürsorgeämtern Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für den Monat Juli ausgegeben. Um die Wohlfahrtsmilch können sich nur Besitzer eines Fürsorgebuches der Gruppen A und B bewerben, wenn sie für Kinder unter fünfzehn Jahren zu sorgen haben. Personen, die sich um diese Anweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamt ihres Wohnbezirkes während der Kartierungstunden einzufinden: A bis F

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

3. Blatt

Wien, am.....

am 23., G bis K am 24., L bis R am 25. und S bis Z am 27. Juni. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, der Arbeitslosennachweis, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldennachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten Personen. Ferner können sich wie bisher auch schwangere Frauen um die Wohlfahrtsmilch in den Bezirksjugendämtern bewerben, wenn sie ein Fürsorgebuch der Gruppe A oder B haben und sich mindestens im siebenten Schwangerschaftsmonate befinden.

.....

Sehr geehrte Schriftleitung!

Die Pressestelle der Stadt Wien stellt Ihnen den untenstehenden Aufsatz des Vizebürgermeisters Ing. Blaschko zur Verfügung, der im heutigen "Amtsblatt der Stadt Wien" veröffentlicht worden ist:

Vizebürgermeister Ing. Hanns Blaschko:

Wien wiederum deutsche Theaterstadt.

"Selbstverständlich war es für die nationalsozialistische Kunst- und Theaterführung eine Ehrenpflicht, den Ruf Wiens als deutsche Kunst- und Theaterstadt wieder herzustellen und vor aller Welt darzutun, dass nun eine neue Blütezeit im Wiener Kunstleben mit dem machtvollen Auftakt der Reichs-Theaterfestwoche anheben sollte.

Wien, von nun an wieder eingefügt in den Kreis ^{der} deutschen Kunststädte, darf wieder seiner deutschen Sendung leben."

Dr. Goebbels.

Die 5. Reichs-Theaterfestwoche geht ihrem Ende entgegen.

Nach dem herrlichen Erlebnis einzig dastehender Aufführungen und der grossen programmatischen Rede des Schirmherrn der Reichs-Theaterfestwoche, Reichsminister Doktor Goebbels, sind wir heute schon in der Lage, einen Rückblick zu halten, gleichzeitig aber auch den Weg aufzuzeigen, den wir für die Kultur der Stadt Wien Verantwortlichen zu gehen haben.

Durch die auf Anordnung des Führers von Reichsminister Dr. Goebbels verfügte Verlegung der 5. Reichs-Theaterfestwoche von Stuttgart nach Wien ist unsere Stadt in ihrer Bedeutung für das deutsche Kultur- und Geistesleben eine hohe Anerkennung zuteil geworden. Die ausserordentliche Ehrung erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit. Wir entnehmen ihr aber vor allem auch die grosse Verpflichtung, die wir dem Führer und dem gesamten deutschen Volk gegenüber auf uns genommen haben: die Verpflichtung, das kulturelle Antlitz der deutschen Gegenwart und Zukunft wesentlich mitbestimmen und neugestalten zu helfen.

Wien wird mutig und entschlossen an diese uns vom Führer zugewiesene Aufgabe herantreten, in dem stolzen Bewusstsein, dabei auf eine grosse kulturelle Vergangenheit zurückblicken und anknüpfen zu dürfen. Reicht doch die Entfaltung einer deutschen Bühnenkultur unserer Stadt bis ans Ende des 12. Jahrhunderts zurück und darf doch Wien auch den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die bedeutendste deutsche Musikstadt zu sein.

Der reiche Beitrag an köstlichsten Gaben der Kunst, den Wien in der Vergangenheit der ganzen deutschen Kulturwelt geleistet hat, soll uns indes nicht dazu verleiten, an dem Werk unserer Vorfahren Genüge zu finden; vielmehr soll er uns vor allem Ansporn dafür sein, unsere Stadt wieder auf jene

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

4. Blatt

Wien, am.....

wahre kulturelle Höhe zu führen, von der uns die kulturlosen Systeme der Nachkriegszeit in so erschreckendem Ausmass heruntergerissen haben.

Um die uns vom Führer gesteckten Ziele auch nur annähernd zu erfüllen, haben wir noch viele Aufgaben durchzuführen. Vor allem wird dem durch die politischen Verhältnisse der verflossenen Jahre bedingten Verfall der Kunst und des Theaters dadurch gesteuert werden müssen, dass wir uns auf das wahre, echte Wesen der volksgebundenen Kunst besinnen: das heisst, die grossen Schöpfungen unserer Ahnen rein und unverfälscht zu bewahren und kommenden Geschlechtern zu übermitteln, in der neueren Kunst den artfremden zersetzenden Einfluss, den eine rationalistisch-intellektuelle Clique in unsere bodenständige Musik und Dichtung hineintrug, vollkommen zu entfernen; ferner im grösstmöglichen Masse den neueren Werken und damit der schöpferischen Jugend zum Durchbruch zu verhelfen; damit allein wird aber die vordringlichste Aufgabe gelöst, die zurzeit bestehende Kluft zwischen der breiten Masse der Bevölkerung und dem Theater zu schliessen. Man wird die schaffenden und darstellenden Künstler in der Oper und im Drama für das Volk und dieses wiederum für die reifste und erlesenste Kunst erziehen müssen. Das deutsche Theater wird künftighin nicht mehr Alleinbesitz einer vom Schicksal begünstigten, bevorrechteten Klasse, sondern Gemeingut des gesamten deutschen Volkes sein dürfen.

Es gilt, im Volke für das Volk zu gestalten und zu schaffen! Die Kunst muss, eng mit dem Volk verbunden, in ihm wurzelnd, Dienerin und Erzieherin an diesem sein. Das ist die schönste und vornehmste Aufgabe, die uns gestellt ist und die zu lösen vorab die von Reichsminister Dr. Goebbels angekündigte Reichstheaterakademie berufen sein wird. Nur auf diesem Weg kann die deutsche Schaubühne wieder zu jener sittlichen Erziehungsstätte werden, die Friedrich Schiller im deutschen Theater sah.

Wien aber wird, das wollen wir dankerfüllten Herzens dem Führer geloben, mit allen seinen Kräften bemüht sein, an der Erreichung dieses Zieles mitzuwirken.

.....

Freigabe der Hauptallee für Personenautos.

Das Besondere Stadamt II hat die Prater Hauptallee anlässlich des Volksfestes auf der Jesuitenwiese morgen, Sonntag, von 12 Uhr bis 21 Uhr in der Strecke vom Praterstern bis zum Lusthaus für Bezieckkraftfahrzeuge und solche Lastkraftwagen, die der Belieferung der Betriebe auf der Jesuitenwiese dienen, jedoch mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 183

FRANZ XAVER FRIEDRICH

2. Ausgabe

Wien, am 18. Juni 1938.

Vicebürgermeister Kozich beim 1. Grossdeutschen Brauertag in Wien.

Am 1. Grossdeutschen Brauertag, der Samstag, den 18. d. M., in Wien eröffnet wurde, wohnte in Vertretung des Bürgermeisters der Stadt hier Vicebürgermeister Thomas Kozich bei. Nach der Begrüssung der Versammlung durch den Leiter der Wirtschaftsgruppe Dr. Röhm und den Minister Dr. Glaise-Horstenau entbot Vicebürgermeister Kozich den anwesenden Brauern des neuen Reiches die herzlichsten Grüsse der Stadt Wien. Er dankte dem Leiter der Wirtschaftsgruppe "Brauerei" für die Verlegung des Kongresses in die Ostmark und hier in deren Hauptstadt Wien. Die Stadt Wien ist an der Abhaltung dieser Tagung auch darum interessiert, weil sie als Besitzerin des Brauhauses der Stadt Wien zu diesem Gewerbe engste Beziehungen hält und weiss, welche grosse Bedeutung demselben im Rahmen der Volkswirtschaft unserer Heimat zukommt.)

(Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass den Teilnehmern des 1. Grossdeutschen Brauertages die Stadt Wien und ihre Menschen, die in den historischen Märztagen ihre nationalsozialistische Gesinnung zu Beweis gestellt haben, gefallen werde, und bat sie, wieder in ihre engere Heimat zurückzukehren als Kunder eines schöneren und gemütlichen, als Kunder aber auch eines kämpferischen Wien.)

Ablenkung des Bahnhofrundverkehrs.

Wegen Gleisarbeiten an der Kreuzung Landstrasser Hauptstrasse-Invalidenstrasse wird der Bahnhofrundverkehr in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch und in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag von der Invalidenstrasse über die Landstrasser Hauptstrasse-Weiskirchnerstrasse-Stubenring-Aspernplatz-Uraniastrasse zur Radetzkystrasse abgelenkt. Die Ablenkung gilt für beide Fahrtrichtungen.

Unvorständliches.

Der Wiener Markt ist jetzt überreichlich mit einheimischen grünen Erbsen beschickt. Infolge des sehr guten Angebotes kam es auch zu einer ausgiebigen Senkung der Preise, trotzdem wird dieses so hochwertige und schmackhafte Gemüse, wie das Marktamt der Stadt Wien mitteilt, jetzt unverständlicher Weise schon nicht mehr in dem Masse gefragt wie bisher. Während grüne Erbsen, so lange nur ausländische Ware auf dem Markt war, bei knappen Anlieferungen stark begehrt und zu hohen Preisen gekauft wurden, finden jetzt die billigen einheimischen Erbsen, die heute auf den Märkten stellenweise schon um 10 Rpf. je Kilogramm im Kleinhandel abgegeben wurden, bereits schwächeres Interesse. Dagegen wendet sich das Käuferinteresse in gleich stürmischer Weise wie seinerzeit bei den Erbsen den teuren ausländischen grünen Fisoln zu. Hier wiederholt sich also der den mit den Marktverhältnissen vertrauten Stellen bekannte Vorgang, dass eine Ware nur so lange lebhaft begehrt und gekauft wird, als sie knapp im Angebot und teuer ist. Die Kauflust lässt aber häufig sofort nach, wenn die Ware in entsprechender Menge und zu niedrigen Preisen auf dem Markt ist, und dies selbst dann, wenn die Ware, wie jetzt z. B. die Erbsen, keineswegs von minderer Qualität ist.

Nicht nur im Interesse der heimischen Wirtschaft, sondern zum Vorteil der Verbraucher selbst wäre es, gerade jene Waren zu bevorzugen, die in reichlichen Mengen und daher zu billigen Preisen auf dem Markt sind. So selbstverständlich dies auch ist, müssen die Verbraucher doch immer wieder daran erinnert werden.